

gemeinde brief



DER EVANGELISCHEN ERLÖSERGEMEINDE MAINZ-KASTEL



Foto: © Panthermedia - tofoto



Sommer/Herbst 2018

Liebe Leserinnen und Leser,

als wir uns in der Redaktionssitzung auf das Thema dieses Gemeindebriefs geeinigt hatten, entspann sich sofort eine lebhaftige Diskussion. Alle vier Frauen in unserem Team berichteten davon, welche Probleme sie damit hatten, ihren Namen zu wechseln bei ihrer Heirat. Es wurde deutlich, wie stark unsere Identität mit unserem Namen verbunden ist. Den Namen aufzugeben, den man so viele Jahre getragen hat, fällt schwer. Und oft kann man sich auch mit dem neuen Namen nicht wirklich anfreunden. Bei unseren Redaktionsfrauen führte das dazu, dass drei von ihnen heute – noch immer, oder wieder – ihren Mädchennamen tragen und auch die vierte ihren Namen nochmal ändern ließ. Obwohl das heutige Namensrecht beiden Ehepartnern die Möglichkeit bietet, den Geburtsnamen beizubehalten, oder auch der Mann den Namen der Frau annehmen kann, müssen sich vorwiegend die Frauen mit diesem Problem abgeben. Aber auch der

Inhalt

Editorial	2
Grußwort	3
Titelthema: Namen	4–9
Kita-Umbau	10
Kulturtag AKK	11
Termine	12/13
Koreanische Gemeinde: Neuer Pfarrer	14
Impulspost „So ist Sonntag“	15
Widows Care	16/17
Datenschutz	17
Krippenspiel, Chorprojekt, Familienkonzert	18
Kinderseite	19
Geburtstage, Freud und Leid	20/21
Rückblick – Bilder aus der Gemeinde	22
Impressum, Adressen	23
Bibel erlesen	24

Vorname kann – bei beiden Geschlechtern – Probleme bereiten, sei es, dass er zu häufig oder zu ungewöhnlich ist, sei es, dass an ihm die Last längst Verstorbener hängt.

„Ach, wie gut, dass niemand weiß, dass ich Rumpelstilzchen heiß“, die Kenntnis von Namen und anderen personenbezogenen Daten bedeutet auch Macht. Und um den Umgang mit diesen Daten geht es in der neuen Datenschutzverordnung. Sie betrifft auch die Gestalt unseres Gemeindebriefs, denn ohne ausdrückliche Genehmigung dürfen z.B. Geburtstage und Jubiläen nicht mehr veröffentlicht werden. Wir informieren daher nur noch in sehr allgemeiner Form über Geburtstage. Wenn Sie Ihren Namen überhaupt nicht mehr im Gemeindebrief lesen wollen, teilen Sie uns das über das Gemeindebüro mit.

Auch in der Bibel spielt der Name eine besondere Rolle. Im zweiten Schöpfungsbericht bringt Gott die Tiere zu Adam, um für ihn eine Gefährtin zu finden. Adam gibt den Tieren Namen, aber es findet sich kein gleichwertiger Partner unter ihnen. Es gibt viele Stellen, die davon sprechen, dass unsere Namen im Himmel geschrieben sind, dass Gott sie in seine Hand gezeichnet hat, dass er unseren Namen kennt und uns mit unserem Namen ruft.

Und wie heißt Gott? Gott braucht keinen Namen, Gott ist Gott. Er ist der Einzige. Aber Moses kennt ja die vielen Götter der Ägypter und als er Gott am Berg Horeb in einem brennenden Dornbusch begegnet, fragt er Gott nach seinem Namen. Wie Gott sich selbst bezeichnet, lesen Sie auf der letzten Seite bei Bibel (er)lesen.

Viel Spaß beim Lesen,
Ihr Gemeindebriefteam



Liebe Leserinnen und Leser,

meine Nichte heißt mit zweitem Namen „Summer“. Sonne, Licht, Blumen, helle Abende kommt mir in den Sinn. Namen malen Bilder und schreiben Geschichten oder stellen Beziehungen her. Mein Vater heißt wie sein Vater, Heinrich. Ich habe als zweiten Namen den Namen meiner Oma, Barbara. Eltern suchen sorgsam den Namen ihrer Kinder aus, Bedeutungen sind wichtig, Leonie „stark wie eine Löwin“ oder die Liebe zu einem Land oder einer anderen Kultur wird sichtbar in fremdklingenden Namen wie Paavo (finnisch Paul) und manchmal ist ein Filmstar, den man mag, der Namengeber des Kindes, Kevin. Menschen wechseln manchmal ihre Namen im Leben, der zweite Name wird zum Rufnamen wie bei meinem Mann. Namen erzählen Geschichten. Wir waren sechs Mädchen namens Sabine in der Grundschulklasse, wenn die Lehrerin unaufmerksam war und nur „Sabine“ aufrief, fingen wir alle 6 zu lesen und zu lachen an. Die ersten Worte in einer Fremdsprache sind meistens, „My name is Sabine oder „je m'appelle Sabine“ oder.... Und wie peinlich ist es einem, wenn man

freundlich begrüßt wird und einem der Name der Person nicht mehr einfällt. Ich hatte bei der Heirat erst den Familiennamen meines Mannes „Liermann“ angenommen, doch bald schon fehlte mir mein Name Kazmeier, den ich immer gern mochte und so gut ich mich auch mit meiner Schwiegerfamilie verstehe, ich bin eine Kazmeier. In meinem Doppelnamen sind nun beide Namen enthalten, auch wenn er ein wenig lang anmutet. Als Christen sind wir getauft auf den Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Ich heiße Sabine und bin Christin und damit hat mein Leben eine grundsätzliche Ausrichtung wie es im Doppelgebot der Liebe heißt „Gott lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und ganzem Gemüt und seinen Nächsten wie sich selbst“. Was das im Alltäglichen heißt und angesichts der gesellschaftlichen Herausforderungen, dafür ist die Kirchengemeinde ein guter Ort um sich miteinander auszutauschen und zu unterstützen. Sie sind herzlich eingeladen!

Ihre PfarrerIn
Sabine Kazmeier-Liermann

Ich habe dich bei deinem Namen gerufen



Foto: EKHN/Bongard

Es ist eine Liebeserklärung, eine echte. Eine, die mich ganz betrifft, nicht nur Teile von mir, nicht nur die Schokoladenseiten. Nein: Ich bin gemeint mit Leib und Seele, ganz so wie ich bin. Mit dem, was ich und andere an mir mögen – und auch mit dem, was mir und anderen nicht gefällt.

Und diesem Menschen, Ihnen, mir, gilt die Liebeserklärung Gottes. Sie lautet: „So spricht Gott, der dich geschaffen hat: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst, ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein.“ (Jesaja 43, 1)

Diese Worte haben seit zweitausend Jahren Menschen getröstet und ermutigt. Worte, die Gottes unsichtbare Nähe zusagen. Der Prophet, der hier spricht, wendet sich an das Volk, das in Babylonien im Exil ist, vertrieben, fern von der Heimat, an Menschen, die sich von Gott verlassen fühlen. Die Angst vor den neuen Herren in Babylon droht die Sehnsucht nach Gott zu überlagern. Die Gebete zu Gott, zu dem sie im Tempel von Jerusalem Zuflucht nahmen, verstummen. In diese Situation bezeugt und bekräftigt der Prophet die Zusage Gottes: „Du bist mein!“ Gott bekennt sich zu den Seinen. Er geht mit ihnen, ist an ihrer Seite. Gottes Liebeserklärung erstrahlt wie ein Regenbogen über ihrem gemeinsamen Weg und über dem Weg jeder und jedes Einzelnen. Bis heute.

Was steckt in diesen Worten? Da spricht einer, der an meiner Seite ist, mich gut kennt, mich geschaffen hat. Das gilt sowohl für die gesamte Schöpfung, von der gesagt wird: „Siehe, es war sehr gut.“ (Genesis 1,31) Und es meint auch meine eigene, ganz persönliche Schöpfung. Meine Geschichte von Anfang an. So wie Psalm 139 es beschreibt: „Denn du hast meine Nieren bereitet und hast mich gebildet im Mutterleibe“ (Psalm 139,13). Gott hat mich geschaffen, gewollt, von Anfang an. So wie ich bin, mit Leib und Seele, ganz Mensch. Wir sind, weil Gott uns geschaffen hat. Und dieser Gott verlässt uns nicht. Er kennt uns, er ruft uns mit Namen, heißt es in dem Vers.

Beim Namen nennen

Der Theologe Fulbert Steffensky weist – auf den Unterschied zwischen einem Indianernamen und einem Taufnamen hin. Er schreibt: „Den Indianernamen bekomme ich, wenn ich mich namhaft gemacht habe. Wenn ich also scharf spähen gelernt habe, nennt man mich Adlauge. Wenn ich schnell laufen gelernt habe, nennt man mich springender Hirsch. Der Indianername ist ein schöner Name, weil er die Stärken des Menschen ehrt. Aber wehe, wenn es nur ihn gibt! ... Wehe, wenn man nur angesehen wird, wenn man sich selber ansehnlich gemacht hat! In einer solchen Gesellschaft könnte man nicht Kind sein, nicht alter Mensch, nicht Kranker, nicht Behinderter und nicht Sterbender. Das Schönste, was uns das Christentum lehrt, ist die Überzeugung, dass wir nicht sind,

weil wir uns verdient haben. Wir sind, weil wir schon vor aller eigenen Liebenswürdigkeit geliebt sind. Unser Name ist schon in die Hand Gottes geschrieben, ehe wir uns namhaft gemacht haben. Ehe wir uns den Indianernamen verdient haben, sind wir mit dem Namen der Liebe gerufen.“

Wer mich mit Namen ruft, der meint mich ganz persönlich. Er kennt mich, weiß, wer ich bin. Er kennt auch meine Sorgen und Ängste, meine Nöte – und so spricht er mir ganz persönlich zu: „Fürchte dich nicht,

ich habe Dich erlöst, du bist mein.“ Ich brauche keine Angst zu haben – ich darf bei Gott sein. Gott will mich, will uns, so wie wir sind – und doch auch anders: furchtlos und erlöst, frei. So können wir Gottes Liebe in die Welt tragen und sie weiterverschenken. Furchtlos und frei für andere eintreten und diese erfahren lassen: Du bist gesehen, geachtet, geliebt.

Aus einer Predigt von Ulrike Scherf, Stellvertretende Kirchenpräsidentin der EKHN, gehalten am 11. Juli 2015 in Kirchberg

Namen sind Orientierung und Vergewisserung

Von Edith Kubach

Kaum in der Welt angekommen, wird das kleine Menschenwesen mit Kosenamen begrüßt: Schnuckelchen, Krümelchen oder Mäuschen. Der Vorname, den das Kind enthält, soll sich im Klang harmonisch einfügen. Oft ist er auch der Familientradition geschuldet; Friedrich, Hubertus oder Siegfried oder – aus der weiblichen Ahnenreihe z.B. Brunhild, Josephine oder Elisabeth. Dass auch Sebastian einmal „der Basti“ wird, kann niemand verhindern. Aus Krimhild kann so eine „Hille“ werden, denn Rufnamen müssen kurz und unverwechselbar sein.

Auch den Dingen hat man einen Namen gegeben, wie sollte man eine Sache sonst auch erkennen: eine Vase, einen Korb, eine Schaufel, eine Bürste ...

Wie sollte man eine Adresse finden ohne Ortsnamen und Straßennamen? Jahrhun-

derte lang dienten diese Namen schon unseren Vorfahren zur Orientierung.

Über den Ursprung der Namen im Adel, in der Geschichte oder bei Geistesgroßen beschäftigen sich Sprachforscher intensiv und ergründeten in Dialekten sowie Ausdrucksweisen die Veränderungen im Lauf der Zeit. Im Alltag bedienen wir uns – auch ohne nachzuforschen – Bezeichnungen aus anderen Sprachen. So ist unter den Namen Mixtur, Slip oder Shorts, Mini oder Maxi, Creme, Filet oder Etui längst geläufig, was benannt wird.

Viele neue Namen werden mit der rasanten Entwicklung in Wissenschaft und Forschung zum Symbol genutzt. In der Bibel lesen wir noch viel Tiefgründiges über Namen nach, was in unseren Sprachgebrauch eingegangen ist.

„Ich heiße jetzt anders...“

Der Name ist Identität und Namensrecht



Foto: Lehmann

„Wenn ich heirate, möchte ich, dass wir einen gemeinsamen Namen tragen, als Zeichen, dass wir als Eheleute und Familie zusammengehören.“

Das ist vor allem für Frauen ein sehr häufiges Motiv für den Wechsel des Nachnamens. Obwohl es seit 1991 keine gesetzliche Regel mehr ist, die Frauen zwingt, den Geburtsnamen des Mannes anzunehmen, lebt die Tradition in den Köpfen fort. Gemäß einer Umfrage aus dem Jahr 2014 bestehen mehr als 60 Prozent der Männer darauf, ihren Namen zu behalten. Weniger als 20 Prozent der Paare bestimmen bei der Heirat den Namen der Frau zum gemeinsamen Familiennamen.

Aber: Der Nachname ist emotional mit Herkunft und mit darunter erlebten Erfahrungen, also mit Identität verknüpft. Man/frau hat sich vielleicht persönlich und beruflich „einen Namen gemacht“ und hat Angst, wenn der weg ist, irgendwie selbst zu verschwinden. Seinen Geburtsnamen zu ändern bzw. „aufzugeben“ bedeutet also was und heiratswillige Paare müssen sich mit der Frage beschäftigen.

Nach deutschem Namensrecht ist heute fast alles möglich, genauso, wie heute die gleichgeschlechtliche Ehe möglich ist. Die Partner können sich aussuchen, wessen Name als Ehefrau gelten soll. Erklärt sich das Paar nicht, behält jede/-r den eigenen. Wenn aber ein Ehefrau gewählt ist, gehört er beiden und kann auch im Falle einer Scheidung „mitgenommen“, ja sogar – allen um ihre Blutlinien fürchten – den Adelsverbänden zum Trotz – in einer neuen Ehe zum neuen Ehe- und Familiennamen bestimmt werden.

Nur bei Doppelnamen gibt es eine Einschränkung. Viele Paare fänden es gerecht, wenn der Ehefrau und Familienname als Doppelname aus dem Geburtsnamen des Mannes und der Frau gebildet würde. Dies ist aber nicht zulässig, weil der Gesetzgeber in der Folge Bandwurm-Namen befürchtet.

Das Bedürfnis nach einem gemeinsamen Familiennamen ist in anderen Ländern nicht so ausgeprägt:

Zum Beispiel bekommen in Spanien die Kinder einen Doppelnamen, der sich aus dem ersten Nachnamen der Mutter und des

Vaters zusammensetzt. Wenn die Kinder später heiraten, behalten sie ihre eigenen Doppelnamen. Dort tragen also nur Geschwister den gleichen Namen.

In Island und den Färöer-Inseln bilden sich traditionell Nachnamen der Kinder aus dem Vornamen des Vaters, mit dem Anhängsel „-son“ für den Sohn und „-dottir“ für die Tochter. Bei Heirat behalten beide die Namen der eigenen Väter. Zumeist setzt sich auch hier die Tradition fort, obwohl die Kinder mittlerweile auch nach der Mutter benannt werden dürfen.

Wenn man in Deutschland seinen Nachnamen ändern möchte, ist das auf Antrag in Ausnahmefällen und Einzelfallprüfung möglich, beispielsweise, weil jemand da-

mit einer traumatischen Erfahrung, wie sexueller Missbrauch oder Misshandlung, erleben musste. Ein weniger düsterer Grund ist das Verkürzen und Abändern von Nachnamen aus sprachlichen Gründen: Vietnamische Namen, zum Beispiel, leben vom Senken und Erhöhen der Stimme, was man in Deutschland nicht kennt.

Eine Änderung des Nachnamens kostet, je nach Einkommen und Aufwand, zwischen 77 bis 1000 Euro. Auch ein Führungszeugnis ist vonnöten, damit Kriminelle nicht einfach ihren Namen ändern können.

Dorothea Jung

Vornamen im Wandel der Zeiten

Etwa alle 10 Jahre ändern sich die Top-Platzierungen auf den Namenshitlisten, sagt man. Ich habe ein wenig recherchiert und herausgefunden, dass kurz vor Beginn des 20ten Jahrhunderts die beliebtesten Vornamen Anna, Martha und Frieda bei den Mädchen und Karl, Wilhelm und Heinrich bei den Buben war.

Diese und ähnliche bodenständige, deutsche Namen blieben bis über die Weltkriegsjahre hinaus ganz weit vorne. Insgesamt war die Variationsbreite bei den Jungen geringer als bei den Mädchen.



Foto: Weidika

In den 1950er und 60er Jahren kam ein Wandel zu moderner klingenden Namen wie Susanne, Sabine, Claudia, Thomas, Michael und Ralf. Besonders Thomas war über einen Zeitraum von 10 Jahren mit nur einer Unterbrechung die absolute Nummer 1 der Jungennamen.

Ende der 1980er Jahre wurden die Namen Jan, Lukas und Leon modern und wechselten sich immer unter den Top 5 ab. Bei

den Mädchen wurde unter anderem der Name Anna wieder hochmodern, aber auch Julias, Sarahs und Hannas hatten kein Alleinstellungsmerkmal im Kindergarten.

Seit 2011 sind Mia und Emma der Renner bei den Damen und der unangefochtene Namenssieger der Jungen ist Ben. Insgesamt zeigt sich, dass seit den 80er Jahren der Trend eher zu kurzen und weich klingenden Vornamen geht.

Regionale Unterschiede

Regional gibt es ebenfalls Unterschiede. Während die bayerischen Neugeborenen immer noch sehr gerne traditionelle und/oder kirchlich geprägte Namen wie Katharina, Rebekka, Benedikt oder Maximilian erhalten, sind in Norddeutschland Emma, Nele, Ben oder Finn angesagt. In Ostdeutschland waren sehr lange Zeit amerikanisch-anmutende Namen wie Cindy, Mandy, Lennox oder Ronny modern, doch inzwischen ist dies nicht mehr so klar abgrenzbar.

Monatsspruch Oktober 2018

HERR, ALL MEIN SEHNEN LIEGT OFFEN VOR DIR,
MEIN SEUFZEN WAR DIR NICHT VERBORGEN.

Ps. 38,10

Abgelehnte und akzeptierte, kuriose Vornamen

In Deutschland gilt die Regel, dass ein Vorname einem Geschlecht eindeutig zuzuordnen sein muss. Ist das nicht der Fall, muss ein eindeutiger Zweitname vergeben werden. Solange der Name dem Kindeswohl nicht abträglich ist, dürfen Eltern durchaus kreativ sein. Im Zweifel entscheiden Gerichte, ob ein Name zulässig ist.

Dankbar für die gerichtliche Ablehnung werden wohl die Kinder sein, die Waldmeister, Satan, Störenfried, Popo, Agfa, Judas oder Pfefferminza genannt werden sollten. Als akzeptabel sah das Familiengericht Pumuckl, Tarzan, Winnetou, Fantasia, Melody und Pepsi-Carola an. Ob man mit einem solchen Vornamen nicht zum Gespött in der Schule oder beim Vorstellungsgespräch wird, sollte man wirklich gut überlegen, denn eine Änderung des Vornamens ist nicht so einfach und nur in Ausnahmen zulässig.

Und auch eine Höchstgrenze an Vornamen gibt es in Deutschland. Maximal fünf Vornamen dürfen für Neugeborene vergeben werden.

Liane Schiwy

Wider das Vergessen

von Susanne Hauschild

Ein Dorf in England, eine Straße, verlassene Häuser. Auf den Schildern in den Vorgärten stehen die Namen der Personen, die in dem Haus gelebt haben und die die Pest dahin gerafft hat. Grabsteine rund um die Kirche, in der Kirche lange Listen aller Familien, die die Seuche ausgelöscht hat. Die Erinnerung an die Opfer aber bleibt lebendig, es bleibt die Erinnerung an eine furchtbare Krankheit, die mit alten Kleidern aus London eingeschleppt worden war und an die mutige Tat des Pfarrers, der sich dafür einsetzte, dass sich die Seuche nicht weiter in der Umgebung ausbreiten konnte: er sorgte dafür, dass kein Bewohner in Kontakt mit der umliegenden Bevölkerung bekam. Lebensmittel wurden an einem bestimmten Punkt abgelegt, ohne Kontakt.

Namen auf Grabsteinen, Wände mit den Namen von Holocaust-Opfern, Stolpersteine, Mauern mit den Namen der Opfer von Terror und Naturkatastrophen, Denkmäler für die Gefallenen der Weltkriege, Namen, die bei Gedenkfeiern vorgelesen werden, Straßennamen, mit denen wichtige Personen einer Stadt geehrt werden – die Namen stehen da als Zeichen der Erinnerung.

Friedhöfe sind Orte, in denen die Trauer von Hinterbliebenen allmählich in Erinnerung übergeht. Und manchem, der durch einen Friedhof geht, fallen vielleicht die vielen Begrabenen auf, die am gleichen Tag gestorben sind und erinnert sich an

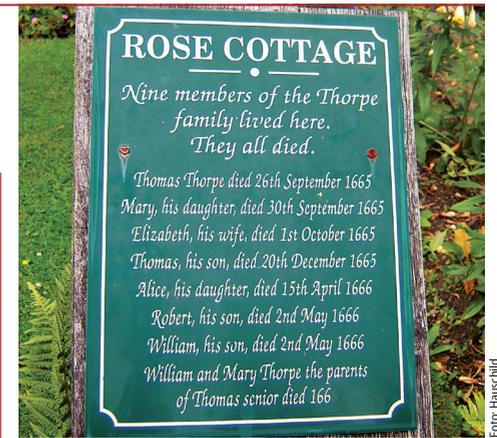


Foto: Hauschild

den großen Luftangriff im letzten Krieg. Oder er kommt an dem Gräberfeld vorbei mit den Soldaten, die im fremden Land gestorben sind. Manche von ihnen sind unbekannt, gelegentlich erhält einer seinen Namen zurück. Auf den Grabsteinen liest der Besucher des Friedhofs berühmte Namen, Namen von sehr alten Menschen oder solchen, die jung gestorben sind. Manche Gräber sind liebevoll gepflegt, anderen sieht man an, dass sich schon lange niemand mehr um sie kümmert.

Die Sorge um die Grabpflege lässt viele Menschen über eine anonyme Bestattung nachdenken. Man möchte niemand in die Pflicht nehmen, sich um das Grab zu kümmern, vielleicht leben die Kinder weit entfernt, vielleicht sind auch gar keine Nachkommen da. Aber so ganz sollte niemand in Vergessenheit geraten – ein kleiner Gedenkstein im Wiesengrün, über den der Rasenmäher hinweg fährt, eine Zeile auf dem Hinweisschild am Gräberfeld, eine Tafel an der Urnenwand – wenigstens ein Name soll bleiben als Erinnerung an jemand, der oder die mal gelebt hat.

... und es geht weiter

Man sieht ihn noch, den Kran ganz im Hintergrund des Fotos vom ökumenischen Gottesdienst am Pfingstmontag. Längst ist er wieder abgebaut, denn inzwischen sind die Rohbauarbeiten fast abgeschlossen.



Mit dem neuen Küchenvorbau sind die Lücken, die mit dem Abriss entstanden sind wieder geschlossen, auf der anderen Seite ist der neue Gruppenraum an den Mehrzweckraum angebaut. Bis auf den Mehrzweckraum sind rundherum die neuen Fenster eingebaut. Das Gerüst, das

den Dachraum sichert, zeigt, dass hier noch die Arbeiten im vollen Gange sind. Sobald nun alle Lücken geschlossen sind, können im Inneren des Gebäudes die Trockenarbeiten beginnen und die Elektro-Roharbeiten.



Der Spendenstand unseres Spendenbarometers ist leider noch weit unten, auch wenn einige Großspenden (1.000 € vom KCK, zwei 1.000 €-Spenden von Privat, eine weitere private Spende von 2.500 €) den Pegel inzwischen bis auf 10.000 € steigen ließen.

Der Kita-Bau bedeutet eine gewaltige finanzielle Anstrengung für unsere Gemeinde, denn wir wollen eine Kita, die den Anforderungen genügt, die die Gesellschaft an moderne Kindergärten stellt, eine Kita, die unseren Kindern die bestmögliche Betreuung und Förderung zuteilwerden lässt und eine Kita, die auch für unsere Gemeinde zukunftsfähig ist. Dazu bedarf es der Mitwirkung vieler.

Unser Spendenkonto:

Mainzer Volksbank, IBAN: DE96 5519 0000 0019 3390 19 · BIC: MVBMD55, Betr.: Spende Kitabau

Eine musikalisch-literarische Collage

Gehen oder Bleiben

Ein stimmungsvoller Abend mit Liedern aus Folk, Pop, Jazz komponiert mit literarischen Ausschnitten

Lesung: Gertraud Lindemann

Gesang: Sabine Kazmeier-Liermann

Gitarre: Frank Willems

Am Freitag, 7. September 2018 um 19.30 Uhr

in der Ev. Erlöserkirche Mainz-Kastel

Eintritt frei – Spenden zugunsten des Kitabauprojekts der Gemeinde willkommen

Eine Veranstaltung im Rahmen der AKK-Kulturtage 2018

Fotoausstellung: Marokko – Impressionen einer Reise



Marokko bietet den ganzen Zauber des Orients sowohl landschaftlich als auch mit einem einzigartigen Kulturmix aus den Hinterlassenschaften von Spaniern, Berbern und Arabern. Die kulturellen Schätze der alten Königsstädte existieren neben dem quirligen Treiben in den orientalischen Souks. Von den engen Gassen öffnen sich

Tore in malerische Innenhöfe und paradisiache Gärten. Die faszinierende Schönheit der Wüste mit ihren atemberaubenden Sanddünen bis hin zu salzgeschwängelter Luft an der Atlantikküste ergeben abwechslungsreiche Eindrücke.

Donnerstag, 06.09. und 20.09.2018,
jeweils um 20.00 Uhr:

Marokko – der Reisebericht zur Ausstellung

Während in der Ausstellung jedes Bild mehr oder weniger für sich steht, präsentiert Arndt Schlüter an diesen beiden Terminen den Reisebericht zur Ausstellung mit deutlich mehr Bildern, gewürzt mit Literarischem und zu marokkanischem Tee.

Fotograf Arndt Schlüter in Kooperation mit der evangelischen Erlösergemeinde Mainz-Kastel

Ausstellung: 24.08. – 23.09.2018

Öffnungszeiten:

Mo, Di, Mi, Fr von 9:00 Uhr bis 13:00 Uhr und
Do von 15:00 Uhr bis 19:00 Uhr
sowie sonntags nach dem Gottesdienst
(ca. 11:30 Uhr bis 12:00 Uhr)

Veranstaltungsort:

Ev. Erlösergemeinde Mainz-Kastel, Paulusplatz 5
Die Ausstellung findet in der Kirche statt.

Besondere Gottesdienste und Veranstaltungen

Samstag, 25.08.18	Beginn der Fotoausstellung von Herrn Arndt Schlüter „Marokko – Impressionen einer Reise“ (AKK-Kulturtag)
Samstag, 25.08.18	14.00 – 18.00 Uhr Kinderfest auf der Wiese neben der Kirche mit Spiel-Angeboten, Musik, Essen und Getränken
Sonntag, 02.09.18	11.45 Uhr „Midissage“ der Fotoausstellung „Marokko – Impressionen einer Reise“ mit einführenden Worten des Fotografen Arndt Schlüter
Donnerstag, 06.09.18	20.00 Uhr „Marokko“ – der Reisebericht zur Ausstellung
Freitag, 07.09.18	19.30 Uhr Musikalisch-literarische Collage im Rahmen der AKK Kulturtag; Gesang: Sabine Kazmeier-Liermann, Gitarre Frank Willems, Lesung Gertraud Lindemann
Sonntag, 09.09.18	10.30 Uhr „Ein Hauch von Afrika“ Gottesdienst mit afrikanischen Liedern, dem Frauenchor GEW und Pfarrerin i. R. Renate Ellmenreich vom Projekt „Widows Care“ in Nigeria. (Kollekte zu Gunsten von Widows Care)
Donnerstag, 20.09.18	20.00 Uhr „Marokko“ – der Reisebericht zur Ausstellung
Sonntag, 23.09.18	11.30 Uhr „Finissage“ der Fotoausstellung. Der Fotograf, Herr Schlüter, verkauft die Bilder zugunsten der Kindertagesstätte der Erlösergemeinde.
Sonntag, 07.10.18	10.30 Uhr Familiengottesdienst zum Erntedankfest mit unserem Posaunenchor „Heiligs Blech“
26. – 28.10.2018	Kinder und Jugendwochenende in Sargenroth zur Vorbereitung unseres alljährlichen Krippenspiels und Jugendgottesdienstes im Advent
Mittwoch, 31.10.18	18.00 Uhr AKK-Gottesdienst zum Reformationsfest in der Michaelsgemeinde
Freitag, 09.11.18	18.00 Uhr St. Martins-Umzug, Beginn in St. Rochus
Samstag, 10.11.18	17.00 Uhr „Musik für die Seele“ Konzert in der Kirche mit Posaunenchor „Heiligs Blech, Susanne Zimmermann an Orgel und Klavier, Johannes Gutmann am Cello, Eva Hess Querflöte, und Sebastian Helm Trompete)
Mittwoch, 21.11.18	18.00 Uhr AKK-Gottesdienst zum Buß- und Bettag in der Erlösergemeinde
Sonntag, 25.11.18	10.30 Uhr Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag mit Gedenken der Verstorbenen
Sonntag, 02.12.18	10.30 Uhr Gottesdienst zum 1. Advent mit unserem Chor „Angels 03“

Für Kinder und Erwachsene:

Am **Samstag, 25. August 2018**, findet nachmittags ein **KINDERFEST** rund um die Kirche statt.

Exerzitien im Advent

Termine bereits zum Vormerken:

Mittwoch, 28.11.2018,

Mittwoch, 05.12.2018,

Mittwoch, 12.12.2018 und

Mittwoch, 19.12.2018

Weitere Infos hierzu (Ort und Zeit) folgen ab Anfang November.

Taufsonntage

In der Regel feiern wir einmal im Monat an einem Sonntag Gottesdienst mit heiliger Taufe. Bitte fragen Sie im Gemeindebüro nach.



Regelmäßige Termine

Montag	18.30 Uhr 19.00 Uhr	Probe Posaunenchor (Anfänger) Probe Posaunenchor (Fortgeschrittene)	Gemeindesaal Gemeindesaal
Dienstag	17.00 Uhr 20.00 Uhr	Konfirmationsunterricht Chorprobe „Kasteler Angels 03“	Gemeindesaal Gemeindesaal
Mittwoch	10.00 Uhr 12.00 Uhr 14.00 Uhr 17.30 Uhr	Senioren-gymnastik ökumenischer Mittagstisch (wechselnde Orte – jeden 2. Mittwoch im Monat im Rochuszentrum) Betreuung für Menschen mit Demenz (bis 18 Uhr) Theater AG	Gemeindesaal Gemeindesaal Gemeindesaal
Donnerstag	10.00 Uhr 14.30 Uhr 16.00 Uhr	Deutsch-Sprachkurs für Flüchtlinge Senioren-nachmittag (jeden 3. Do. im Monat) jeden 1. Do. im Monat ev. Gottesdienst Seniorenzentrum, Am Königsfloß jeden 3. Do. im Monat kath. Gottesdienst	Gemeindesaal Gemeindesaal Gemeindesaal
Freitag	15.00 Uhr 17.00 Uhr 18.30 Uhr	Kindertreff Jugendtreff Koreanische Gemeinde	Gemeindesaal Gemeindesaal Gemeindesaal
Sonntag	10.30 Uhr 15.30 Uhr	Gottesdienst (jeden 1. Sonntag im Monat mit Abendmahl) Gottesdienst der Koreanischen Gemeinde Rhein-Main, Erlöserkirche	Erlöserkirche

Kang Minyoung – der neue Pfarrer der koreanischen Gemeinde



Foto: Peter Wagner

Kang Minyoung ist der neue Pfarrer der koreanischen Gemeinde Rhein-Main. „Weide meine Schafe“ – dieses Bibelzitat aus dem Johannesevangelium stand im Zentrum der Predigt des Theologen, der am 9. Juni im Gemeindesaal der Koreanischen Evangelischen Gemeinde in Frankfurt von Prodekanin Dr. Ursula Schoen feierlich in sein Amt eingeführt wurde.

„Wenn Jesus davon spricht, seine Schafe zu weiden, sucht und verlangt er nicht nach einer ausgewählten Gruppe. Stattdessen gibt er uns Anweisung, uns um die eben geborenen Lämmer bis hin zu den ausgewachsenen Schafen zu kümmern,“ so Pfarrer Kang in seiner Predigt. Und so möchte er seine Gemeinde leiten und begleiten. „Der Hirte, der seine Schafe weidet, muss auf festem Boden stehen, gesund bleiben und Augenkontakt halten, damit Beziehungen fortbestehen. Ich werde leben, was ich hier von der Kanzel predigen werde,“ so Kang weiter.

Kang Minyoung ist der achte Pfarrer der Koreanischen Evangelischen Gemeinde Rhein-Main. Er lebt mit seiner Frau und

zwei Söhnen in Frankfurt. Im nächsten Jahr feiert diese Gemeinde, die Mitglied der EKHN ist, ihr 50-jähriges Jubiläum.

Als Pfarrer der Koreanischen Gemeinde ist der 43-Jährige jeden Sonntag besonders gefordert, denn die Gemeinde besteht aus drei Standorten: Frankfurt, Worms und Mainz-Kastel. Alle drei Gottesdienste werden von ihm auch gehalten – mit den entsprechenden Fahrten dazwischen.

Begonnen hat Kang seinen Dienst bereits am 1. Mai, wobei er diese Stelle gut vorbereitet antreten konnte: Bereits 2016 kam er mit sehr guten Deutschkenntnissen als sogenannter Assistenzpfarrer in die Gemeinde, nach einem Deutschstudium auf Lehramt und anschließendem Master in Pädagogik, den er in Cheongju, Südkorea erwarb.

Pfarrer Kang Minyoung freut sich auf die Zusammenarbeit mit seiner neuen Gemeinde und wir in Kastel wünschen Ihm und seiner Familie auch hier einen guten Start. Herzlich willkommen!

Peter Wagner



Impulspost setzt sich für den Schutz des Sonntags ein

Sonntag: Zeit haben. Zeit für sich selbst, Zeit für Freunde und Familie. Zeit für Hobbies, für Erholung. Und Zeit für Besinnung und Gottesdienst. So ist Sonntag.

Die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) macht sich für den Sonntag stark – im September 2018 auch mit ihrer neuen Impulspost unter dem Motto: „So ist Sonntag!“

Gott hat uns Menschen als soziale Wesen geschaffen, die das Miteinander ebenso brauchen wie die Regeneration. Dabei hat Gott, der alten biblischen Überlieferung nach, am siebten Tag der Schöpfung der Welt geruht und diesen Tag als besonderen Ruhetag gesegnet. Christinnen und Christen feiern ihn am Sonntag, am Auferstehungstag Jesu Christi.

Der Sonntag hat eine große Bedeutung. Der Sonntag schenkt Freiheit, er räumt dem Leben in seiner Fülle Vorrang ein. Doch droht die traditionelle Sonntagskultur verloren zu gehen. Weiterhin gelten zwar gesetzliche Regelungen zum Schutz des Sonntags, aber globalisierte Arbeits-

verhältnisse, veränderte Einkaufsgewohnheiten und die zunehmende Individualisierung drohen den Sonntagsschutz auszuhöhlen.

Der freie Sonntag ist in der öffentlichen Diskussion. Die EKHN bezieht gemeinsam mit der „Allianz für den freien Sonntag“ Position für den Sonntagsschutz. Ein freier Sonntag ist wichtig: Gelingendes, soziales Leben braucht die gleichzeitige Unterbrechung der Arbeitswoche für möglichst viele Menschen.

Zur Impulspost gibt es im Internet unter www.so-ist-sonntag.de mehr Informationen und theologische Überlegungen, Tipps für eine sinnvolle Sonntagsgestaltung und Veranstaltungshinweise. Die Evangelische Sonntags-Zeitung gibt eine kostenlose Sonderveröffentlichung zum Sonntag heraus.

Die Impulspost kommt ab dem 20. September in alle Haushalte. Viele Kirchengemeinden veranstalten Themengottesdienste oder andere Aktionen dazu.

www.so-ist-sonntag.de

Hilfe vor Ort

Der Verein Widows Care e.V. hilft Witwen und ihren Kinder in Nigeria



Vor 6 Jahren gründeten wir, 8 Pfarrerrinnen aus Mainz, den Verein Widows Care e.V.. Die Seele des Vereins ist Pfrin. i. R. Renate Ellmenreich, die selbst 5 Jahre in Nigeria lebte und den Kontakt vor Ort hält und die Projekte vor Ort organisiert. Mehr als 25000 Menschen sind im Norden Nigerias von Boko Haram umgebracht worden, Zurück blieben deren Frauen und Kinder, denen auch oft unsägliches Leid zugefügt worden ist. Widows Care e.V. unerstützt die Frauen, die aus den Lagern fliehen konnten, hilft ihnen weiterzuleben und für ihre Kinder zu sorgen. Frauen sind in Nord-Nigeria fast rechtlose Personen. Ohne Mann dürfen sie kein Feld besitzen, kein Geschäft oder Bankkonto eröffnen. In der Provinzhauptstadt Maidiguri haben sich über 2000 Witwen zu einem Verein organisiert, mit dem wir zusammenarbeiten. Mit Hilfe der deutschen Spendengelder können Lebensmittel gekauft und an die

Witwen verteilt werden, für viele die einzige Hilfe um zu überleben. 133 Waisenkinder unterstützen wir mit Schulgeld und Schulausrüstung. Ca. 1000 km entfernt in Boko-Haramfreiem Gebiet erhielten wir die Möglichkeit bei einem Resettlement-Dorf namens Gurku, Land zu kaufen und 32 Häuser für 42 Witwen und ihre 140 Kindern zu bauen dank vieler Spendengelder. Ein grundlegendes Ziel des Vereins ist es, den Frauen zu helfen, sich selbst versorgen zu können. Verdienstmöglichkeiten bieten eine eine Fischzucht, Strick- und Nähmaschinen, Herstellen von Salben und Seifen, Kaninchenzucht, ein Gästehaus, dass sie selbst betreiben und ganz neu ein Restaurant in der neugeschaffenen Ladenzeile in Gurku. Dort haben wir auch zwei Ladenräume erworben, damit sie ihre Produkte verkaufen können. Wir haben dank vieler Spenden mitgeholfen, eine Schule zu bauen und

einzurichten für die Kinder der Witwen und alle Kinder von Gurku. Durch eine Biogasanlage kann immer für die Kinder gekocht werden – Feuerholz ist knapp – und inzwischen versorgt auch eine kleine Solaranlage das Witwendorf mit Strom. Es hat alles ganz klein begonnen und ist immer mehr gewachsen, dank der tatkräftigen Witwen in Nigeria und Renate Ellmenreich, die hier kreativ und zupackend immer wieder Neues mit den Frauen umsetzt und dank der Spenderinnen und Spender. Am Sonntag, den 9. September können Sie mehr vom Verein Widows Care e.V. erfahren und Frau Renate Ellmenreich persönlich kennenlernen.

Sonntag, 9. Sept. um 10.30 Uhr, Ev. Erlöserkirche



„Ein Hauch von Afrika“
Gottesdienst mit afrikanischen Liedern, Frau Ellmenreich erzählt von Nigeria und von der Arbeit des Vereins

Widows Care e.V. (unter Mitwirkung des Frauenchors GEW und Pfrin. S. Kazmeier-Liermann)

Infos unter: www.widowscare.com
Spendenkonto:
Renate Ellmenreich-widows care e.V.
IBAN: DE43 5206 0410 0104 9488 66
BIC : GEN 0 DEF 1 EK1
Sabine Kazmeier-Liermann
(stv. Vorsitzende des Vereins Widows Care)

Die neue Datenschutzverordnung betrifft auch unseren Gemeindebrief

Alle haben es mitbekommen: Am 25. Mai trat die neue Datenschutz-Grundverordnung – kurz DSGVO – in Kraft. Das hat bei vielen große Verunsicherung hervorgerufen, denn kaum jemand hat sich davor intensiv mit diesem Thema befasst. Und doch betrifft es alle Firmen, Webseitenbetreiber, Institutionen, Kirchengemeinden, Gemeindebriefredaktionen... Alle, die Daten von Kunden, Geschäftspartnern, Newsletterbezieher, Vereins- oder Gemeindegliedern besitzen, speichern oder verwerten, müssen sich an diese europaweit geltende Verordnung halten. Das Wichtigste für die Menschen, deren Daten auf diese Weise gespeichert sind: Sie haben ab sofort das Recht, bei diesen Stellen Auskunft zu erhalten, was mit den persönlichen Daten geschieht, was mit den persönlichen Daten geschieht, wie sie gespeichert oder wann sie gelöscht

werden usw. Für uns als Gemeindebriefredaktion hat es z.B. zur Folge, dass wir keine Geburtstage mehr wie bisher abdrucken, sondern nur noch den Monat ohne einen bestimmten Tag. Wer in Zukunft seinen Namen nicht mehr in der Geburtstagsliste veröffentlicht haben will, wendet sich bitte an das Gemeindebüro. Ebenso müssen wir noch mehr als bisher darauf achten, dass Fotos von Personen, z.B. bei Gemeindefesten, ohne deren ausdrückliche Zustimmung nicht abgedruckt werden dürfen. Das macht unsere Arbeit nicht unbedingt leichter, aber wir werden hier sicher Wege finden, einen nach wie vor attraktiven Gemeindebrief mit Fotos und Nachrichten aus dem Gemeindeleben schreiben und gestalten zu können.

Peter Wagner

Musik für die Seele – Familienkonzert am 10. November



Im November letzten Jahres starteten wir mit einem kleinen Konzert von einer Stunde unter der Überschrift „Musik für die Seele“. Damit verband sich bei uns der

Wunsch, unseren Zuhörer/innen in der Zeit, in der die Tage kürzer und dunkler werden, in der Musik etwas Wärme und Licht für die Seele mitzugeben. Es wurde zu einer großen Freude und Bereicherung für uns Musiker und Musikerinnen, die uns auch seitens unserer Gäste wiedergegeben wurde. Es hatte etwas höchst Lebendiges und Ansteckendes, nicht zuletzt auch, weil uns in der Musik über Jahre echte Freund-

schaften untereinander zugewachsen sind. So möchten wir auch dieses Jahr wieder den beginnenden November nutzen, um in einer Stunde Musik gute musikalische Gemeinschaft mit Ihnen und Euch zu genießen und uns darin beschenken zu lassen.

**Samstag, 10. November 2018
17 Uhr – Erlösergemeinde Mainz-Kastel**

Geboten wird wieder ein buntes Programm unseres Posaunenchores Heiligs Blech unter Leitung von Sebastian Helm, bestehend aus geistlicher, wie auch weltlicher Musik. Desweiteren werden zu hören sein Susanne Zimmermann an Orgel und Klavier, Johannes Gutmann (Cello), Eva Hess (Querflöte), sowie Sebastian Helm (Trompete).

Wir freuen uns auf Sie und Euch!



Krippenspiel

Zwischen 6 und 10 Jahren alt?
Lust bei unserem Krippenspiel mitzuspielen?
Dann melde dich an und sei dabei!

Unser erstes Treffen ist am 01.09.18 um 10:00 Uhr in der Erlösergemeinde.

Weitere Infos:
Gabi Wiesel-Dörr: 0176 4320 5677
Patrick Gammersbach: 06134 260587

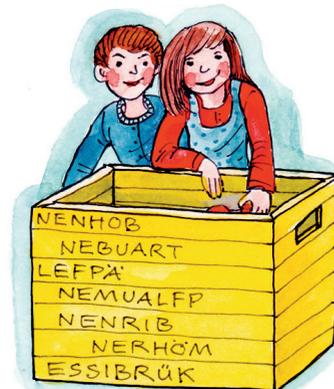
CHOR-PROJEKT

Herzliche Einladung zum Mitsingen!

- * Weihnachtliche Chormusik aus aller Welt
- * Zwei Chöre + Projektsänger/innen
- * Zwei Aufführungen
- * Zwei mögliche Probentermine und -orte
- * Angels 03: Ev. Erlösergemeinde Mainz-Kastel, Paulusplatz 5 Dienstags, 20–21.30 Uhr, ab 4. September – späterer Einstieg möglich.
- * Thomas-Chor: Ev. Thomasgemeinde Mainz, Berliner Str. 37 Montags, 20–21.30 Uhr, ab 3. September
- * **Aufführungen:**
Thomaskirche, 9. Dezember, 14 Uhr
Erlöserkirche, 15. Dezember, 17 Uhr
- * **Weitere Infos:**
wuellner-musik@t-online.de oder bei den beiden Gemeinden



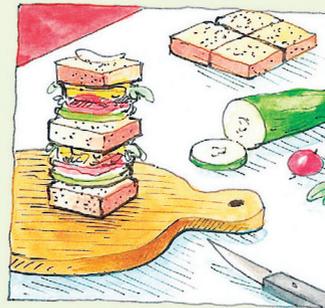
MINA & Freunde



Ordne die Buchstaben und du findest heraus, welche Obst- und Gemüsesorten Leo und Lea geerntet haben.

Brottürmchen

Schneide eine Scheibe getoastetes Toastbrot in vier Vierecke. Bestreiche sie mit Butter oder Frischkäse, lege Käse-,



Gurken- und Wurstscheiben darauf. Dann baue die belegten Brote zu einem Turm auf.

Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 34,80 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de



Wir gratulieren



Aufgrund der strengeren Datenschutzbestimmungen werden wir bis auf Weiteres bei den Geburtstagen nicht mehr das genaue Datum nennen, sondern nur noch den Monat.

JULI

Aufgrund der Datenschutzgrundverordnung wird dieser Bereich in der Online-Ausgabe des Gemeindebriefs maskiert.

Aufgrund der Datenschutzgrundverordnung wird dieser Bereich in der Online-Ausgabe des Gemeindebriefs maskiert.

AUGUST

Aufgrund der Datenschutzgrundverordnung wird dieser Bereich in der Online-Ausgabe des Gemeindebriefs maskiert.

SEPTEMBER

Aufgrund der Datenschutzgrundverordnung wird dieser Bereich in der Online-Ausgabe des Gemeindebriefs maskiert.

Aufgrund der Datenschutzgrundverordnung wird dieser Bereich in der Online-Ausgabe des Gemeindebriefs maskiert.

Aufgrund der Datenschutzgrundverordnung wird dieser Bereich in der Online-Ausgabe des Gemeindebriefs maskiert.



Bestattungen

Aufgrund der Datenschutzgrundverordnung wird dieser Bereich in der Online-Ausgabe des Gemeindebriefs maskiert.

Aufgrund der Datenschutzgrundverordnung wird dieser Bereich in der Online-Ausgabe des Gemeindebriefs maskiert.



Taufen

Aufgrund der Datenschutzgrundverordnung wird dieser Bereich in der Online-Ausgabe des Gemeindebriefs maskiert.

Trauungen

Aufgrund der Datenschutzgrundverordnung wird dieser Bereich in der Online-Ausgabe des Gemeindebriefs maskiert.

Rückblick



Konficamp

Acapella-Konzert #orst am 5. Mai



Ökumenischer Gottesdienst am Pfingstmontag



Kinderfreizeit



Senioren-Nachmittag: Das chinesische Horoskop

gemeinde
brief



Herausgeber: Der Kirchenvorstand der Evangelischen Erlösergemeinde Kastel

Pfarrstelle: Pfrin. Sabine Kazmeier-Liermann
Tel. 06134/293742 und
0611/1748837

Gemeindebüro: Doris Heinze (Sekretariat)
Paulusplatz 5
55252 Mainz-Kastel
Tel. 0 61 34 / 2 21 69
Fax 0 61 34 / 6 33 90

Öffnungszeiten: Mo, Di, Mi, Fr 09.00 – 13.00 Uhr
Donnerstag 15.00 – 19.00 Uhr

Ihre Spende hilft! Evangelisches Pfarramt Mainz-Kastel

Mainzer Volksbank · IBAN: DE52 5519 0000 0019 3390 35 · BIC MVBMD55

Heft 2 / 18 · Sommer/Herbst 2018

Vorsitzende des Kirchenvorstandes: Dr. Gabriele Wiesel-Dörr
Kindertagesstätte: Silvia Schenkenberger (Leiterin)
Derzeit im Seniorenzentrum Am Königsfloß
Tel. 0 61 34 / 2877 16 04
Anmeldezeiten: Mo – Do 14 – 16 Uhr
ev.kita.erloesergemeinde.kastel@ekhn-net.de

Gemeindebriefredaktion:
Susanne Hauschild, Dorothea Jung, Sabine Kazmeier-Liermann, Edith Kubach, Liane Schiwy, Peter Wagner (Layout und Produktion)

Internet: ev-erloesergemeinde-kastel.ekhn.de
Mail: ev.erloesergemeinde.kastel@ekhn-net.de

Adressen

Anonyme Alkoholiker (AA) und AL-ANON (für Angehörige und Freunde von Alkoholikern)

Tel.: 0611/19295
www.anonyme-alkoholiker.de und
www.al-anon.de

Kath. Pfarrzentrum Mainz-Kastel,
Mainz-Kastel, Rochusplatz 4, offenes Meeting
jeden 1. Mittwoch im Monat

Sucht & Drogen Hotline

Tel.: 01805 / 313031
anonym, bundesweit und rund um die Uhr

Telefonseelsorge

Telefon kostenfrei:
0800/111 0 111 und
0800/111 0 222
Mail- und Chatberatung:
www.telefonseelsorge.de

Allgemeine Lebensberatung Diakonie

Zentrum für Beratung und Therapie,
Kaiser-Friedrich-Ring 5
65185 Wiesbaden
Tel. 0611 / 98712370
Fax. 0611 / 98712380
www.diakonisches-werk-wiesbaden.de

Namen auf Youtube

Unsere QR-Code-Überraschung:
Wie immer passend zum Thema – diesmal:
Lustige Ortsnamen



Wer kein Smartphone hat, gibt im Internet folgenden Link ein:

<https://www.youtube.com/watch?v=XCUQrv0GXNM>

Der Name Gottes

2. Mose 3, 13–15



Foto: Peter Wagner

Mose sprach zu Gott: Siehe, wenn ich zu den Israeliten komme und spreche zu ihnen: Der Gott eurer Väter hat mich zu euch gesandt!, und sie mir sagen werden: Wie ist sein Name?, was soll ich ihnen sagen?

Gott sprach zu Mose: Ich werde sein, der ich sein werde. Und sprach: So sollst du zu den Israeliten sagen: »Ich werde sein«, der hat mich zu euch gesandt.

Und Gott sprach weiter zu Mose: So sollst du zu den Israeliten sagen: Der HERR, der Gott eurer Väter, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks, der Gott Jakobs, hat mich zu euch gesandt. Das ist mein Name auf ewig, mit dem man mich anrufen soll von Geschlecht zu Geschlecht.